

Spitzenhaus Rosa Klauber

“Spitzenhaus Rosa Klauber”

von | by Lara Theobalt

„Ein Leben und Treiben wogt durch das Innere der Stadt, besonders durch die Theatinerstraße. Vor den hell erleuchteten Schaufenstern des Spitzenhauses Rosa Klauber wird halt gemacht“¹ – der Blick fällt auf feine Spitzen: Decken und Gardinen, Kragen und bestickte Taschentücher, Wäsche aus Seide, Crêpe de Chine und Batist.

Mitte des 19. Jahrhunderts kam Rosa Klauber (1820–1901) aus dem ländlichen Böhmen als Markthändlerin auf die Auer Dult, wo sie in der „Judenreihe“ handgeklöppelte Spitzen verkaufte. In einer Wohnung im Tal begründete sie ihr Geschäft, das später in der Theatinerstraße zu einer der ersten Adressen für Innenausstattung und Wäsche in München wurde. Die Auszeichnung zum „königlich bayerischen Hoflieferanten“ markiert den Aufstieg der Familie Klauber in das Münchner Bürgertum. 1938 muss die Familie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft aus dem nationalsozialistischen Deutschland fliehen und Rosa Klaubers Erbe zurücklassen.

“The center of the city is awash with activity and comings and goings, especially on Theatinerstrasse. People stop in front of the brightly lit windows of the ‘Spitzenhaus Rosa Klauber’ lace shop”¹—their gaze falling on delicate laces: tablecloths and drapes, collars and embroidered handkerchiefs, undergarments made of silk, crêpe de chine, and batiste.

In the middle of the 19th century, Rosa Klauber (1820–1901), who came from rural Bohemia, had a stand at the “Auer Dult” market in Munich where she sold handmade laces on “Jews’ Row.” She opened her first shop in an apartment on the street “Tal,” and later on Theatinerstrasse, which became one of the best addresses for interior fittings and lingerie. The distinction “Purveyor to the Royal Court of Bavaria” marked the rise of the Klauber family in Munich society. In 1938, the family was forced to flee Nazi Germany due to its Jewish ancestry, leaving Rosa Klauber’s heritage behind.

Postkarte Schwanenbrückl
 (Mostek, Plzeňský kraj), um 1920
 Postcard of Schwanenbrückl
 (Mostek, Plzeň Region), c. 1920

Rosa Klauber aus Böhmen

Als „Handelsfrau“² aus dem böhmischen Friedrichshof (Bedřichov, Plzeňský kraj im heutigen Tschechien) erscheint Rosa Klauber erstmals 1860 in den bayerischen Zeitungen. Mit ihrem „wohl assortirten Lager böhmischer ordinärer und feiner Zwirnspitzen“³ besuchte sie Märkte, u. a. in München, Regensburg, Augsburg und Freising.

Rosa Klauber, geborene Löwi aus Lettin (Letiny), war verheiratet mit dem Kaufmann Elias Klauber (1816–1887) aus Friedrichshof, einer Gemeinde mit weniger als 200 Einwohnern nahe der deutschen Grenze.⁴ In den ländlichen Teilen Böhmens war das Spitzenklöppeln bis ins 20. Jahrhundert eine wichtige Erwerbsquelle. Frauen, Kinder und Ältere stellten in Heimarbeit Spitzen her, die meist über Zwischenhändler in die größeren Städte verkauft wurden. Als Saisonarbeit während der Wintermonate klöppelten auch Männer.⁵ Rosa Klaubers Urenkelin, die in den 1910er Jahren in einem Nachbardorf aufwuchs, berichtet von dem Gemischtwarenladen ihrer Familie, in dem Klöpplerinnen Spitzen gegen Lebensmittel oder andere Waren eintauschten. Die Spitzen wurden nach Österreich-Ungarn, Deutschland sowie in die USA verkauft.⁶

Rosa Klauber from Bohemia

As a “tradeswoman”² from Friedrichshof (Bedřichov) in the Plzeň Region of Bohemia, in what is now the Czech Republic, Rosa Klauber’s name first appeared in a Bavarian newspaper in 1860. With her “well assorted range of ordinary and fine Bohemian thread laces”³ she attended markets including those in Munich, Regensburg, Augsburg, and Freising.

Rosa Klauber, née Löwi, from the village Lettin (Letiny), was married to the merchant Elias Klauber (1816–1887) from Friedrichshof, a small settlement with a population of less than 200 near the German border.⁴ In rural areas of Bohemia, making handmade lace provided an important source of income, even in the 20th century. Woman, children, and older people produced laces as a cottage industry which were generally sold by distributors in larger cities. During the winter months, men were also employed in lace-making as seasonal workers.⁵ Rosa Klauber’s great-granddaughter, who grew up in the neighboring village of Schwanenbrückl (Mostek) in the 1910s, wrote about the local store run by her family where they exchanged laces for food and other goods. Lacework was also sold in Austria-Hungary, Germany, and in the USA.⁶



Schwanenbrückl war eines der Dörfer, in denen Klöppelspitzen, handgefertigte Spitzen, hergestellt wurden, eine Kunst, die von Generation zu Generation, von Mutter zu Tochter weitergegeben wurde. [...] Viele Dorfmadchen verdienten und kauften ihre Aussteuer, indem sie ihr ganzes junges Leben lang Spitzen klöppelten.⁷

Schwanenbrückl was one of the few villages where people made Klöppelspitzen, handmade lace, an art that was handed down from generation to generation, from mother to daughter. [...] Many village girls earned and bought their dowries by making lace all their young lives.⁷

Im Mai 1860 kam Rosa Klauber erstmals zur Auer Dult nach München. Auf der Dult, die viermal jährlich im eingemeindeten Stadtteil Au stattfand, waren Händlerinnen und Händler aus dem gesamten Bayerischen Königreich sowie dem Ausland vertreten. Bis 1873 verfügte die Auer Dult über eine gesonderte „Judenreihe“. Der Magistrat hatte zwar bereits 1867 einer Beschwerde über dieses „Überbleibsel entschwundener Unduldsamkeit“⁸ stattgegeben und die Umbenennung angekündigt, dennoch hielt man weiter an der diskriminierenden Bezeichnung fest.

Für bayerische Jüdinnen und Juden, die bis 1871 keine gleichberechtigten Staatsbürger waren, war der Zuzug nach München streng begrenzt. Dies änderte sich 1861 mit der Aufhebung des Matrikelparagraphen; für Jüdinnen und Juden aus dem Ausland erst 1868.⁹ 1872 zog Rosa Klauber mit ihrer Familie in eine Wohnung im Tal 76, wo sie auch ihre Spitzenhandlung betrieb.¹⁰ Nachdem Elias Klauber infolge eines Unfalls arbeitsunfähig geworden war, war Rosa Klauber für den Familienunterhalt verantwortlich. Ihr Enkel beschreibt sie als eine „rührige Frau, welche 15 Kindern das Leben schenkte“.¹¹ Sie baute sich einen Kundenkreis in München und ganz Süddeutschland auf und trat als Sammlerin alter Spitzen in Erscheinung.

Mit der Geschäftsgründung war der Grundstein für den Aufstieg der Familie ins Münchner Bürgertum gelegt. Aus der „Handelsfrau von Böhmen“ wurde „Rosa Klauber aus München“.¹²

Rosa Klauber first came to Munich, to the “Auer Dult,” in May 1860. Stallholders from all over the Kingdom of Bavaria, as well as from other countries, sold their wares at the fair. This was held four times a year in the district of Au which had since been incorporated into the City of Munich. Up until 1873 the “Auer Dult” had a separate “Jews’ Row.” In 1867 the municipal authorities received a complaint about this “vestige of an intolerance now vanished”⁸ and announced that its name would be changed. However, this discriminating term continued to be used.

The number of Bavarian Jews—who did not have equal citizens’s rights until 1871—allowed to settle in Munich was strictly limited. This changed in 1861 with the repeal of certain paragraphs in the “Jews’ Registry.” For Jews from abroad this did not happen until 1868.⁹ Together with her family, Rosa Klauber moved into an apartment at Tal 76 in 1872, from which she ran her lace business.¹⁰ After Elias Klauber became unable to work following an accident, Rosa Klauber was responsible for supporting the whole family. Her grandson describes her as an “enterprising woman who bore 15 children.”¹¹ She built up a clientele in Munich and throughout southern Germany and started collecting old lace as well.

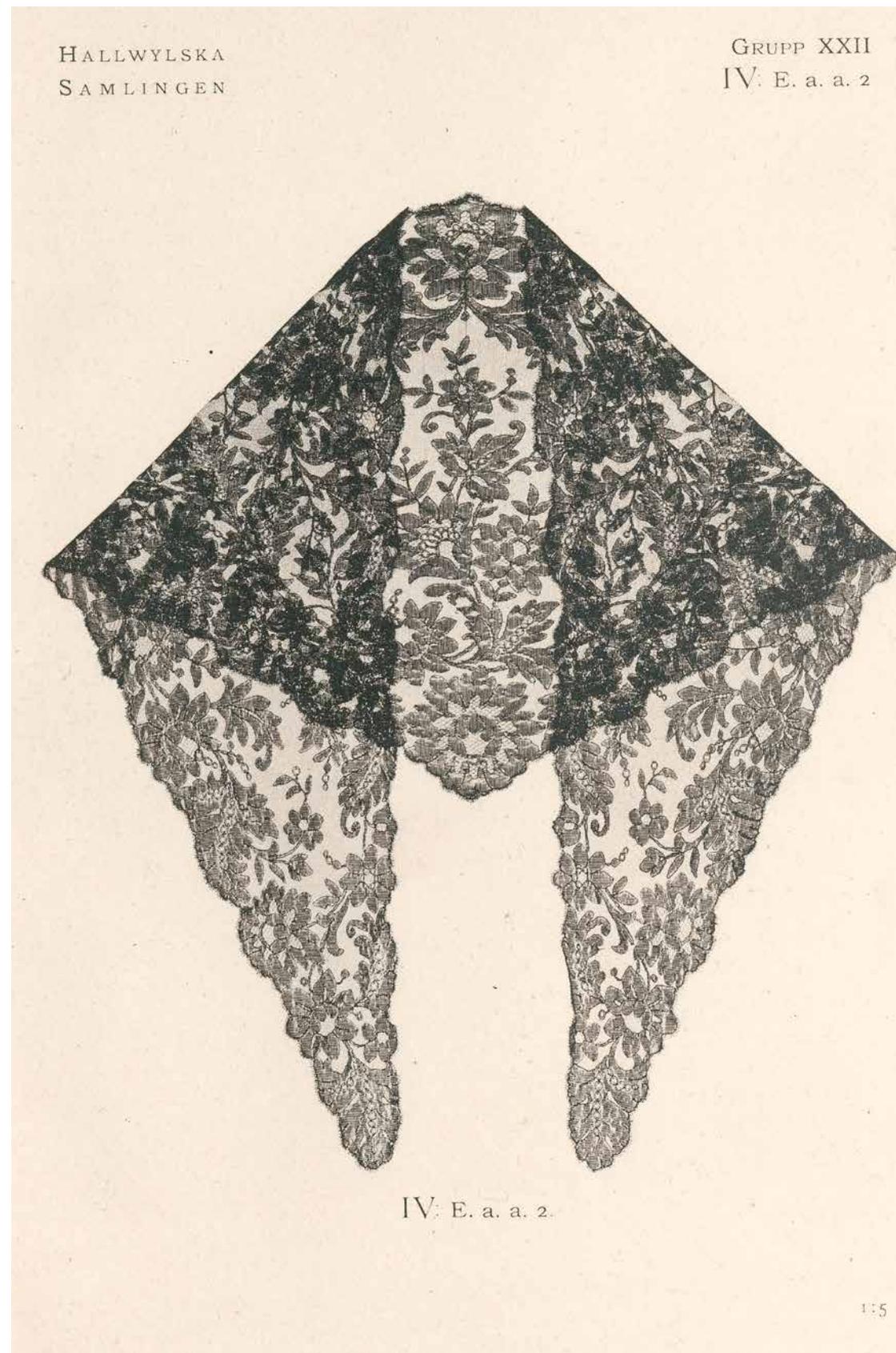
After establishing the business, the foundation had been laid for the family’s rise in Munich society. The “Tradeswoman from Bohemia” had become “Rosa Klauber from Munich.”¹²



Schal aus schwarzer Seide im Katalog der Sammlung Wilhelmina von Hallwyl,
erworben 1880 bei Rosa Klauber, Stockholm 1936
Black silk scarf acquired in 1880 from Rosa Klauber in the catalog
of the Wilhelmina von Hallwyl Collection, Stockholm 1936

Herrliche Nadelkunstwerke vergangener Zeiten treffen wir bei Rosa Klauber. Da sehen wir Spitzen, wie sie in der Einsamkeit des Klosters entstanden, oder aber von einer französischen Penelope des 17. oder 18. Jahrhunderts gearbeitet worden, bis der galante Gatte vom guten Glück seiner Liebesabenteuer verlassen, zum heimlichen Heerd zurückkehrte, um an demselben sein Podagra zu kurieren. Unsägliche Geduld und liebevolle Hingabe brauchten die Frauen, nicht etwa nur solchen Mannes in jedem Sinn zu warten, ein edler Zweck, wofür auch heutzutage manche Frau die nöthigen Eigenschaften noch aufbringt, sondern solche Spitzen zu nähen, was kaum eine mehr fertig brächte.¹³

Wonderful, artistic needlework of times past can be found at Rosa Klauber. There are laces like those made in the solitude of a convent or worked by a French "Penelope" of the 17th or 18th century until the gallant husband, abandoned by the good fortune of his romantic adventures, returns to his homey hearth to nurse his gout. Women needed untold patience and loving devotion in every sense, not just waiting for such menfolk—a noble intent indeed—some women still having the necessary qualities today, but to make such laces as few would be able to any more.¹³



Siegelmarke mit dem königlichen Wappen, um 1910
Sealing stamp with the royal coat of arms, c. 1910



Das Spitzenhaus

„Zu dem Aufstieg Münchens haben eine Reihe alter großer angesehener Firmen dazu beigetragen, unter welchen das bekannte Spitzenhaus Rosa Klauber erwähnt werden muss. Es wurde im Jahre 1859 gegründet und hat sich aus ganz kleinen Ansätzen zu einer der ersten Firmen der Spitzenbranche emporgearbeitet,¹⁴ heißt es 1922. Inzwischen war Rosa Klaubers Spitzenhandlung an ihren Sohn Moritz Klauber (1857–1948) übergegangen. Er verlegte das Geschäft zunächst in die Theatinerstraße 16 und schließlich in das gegenüberliegende Geschäftshaus in der Theatinerstraße 35.¹⁵

Seit 1890 durfte sich Moritz Klauber „königlich bayerischer Hoflieferant“ nennen.¹⁶ Mit dem Titel zeichnete das bayerische Königshaus seit Anfang des 19. Jahrhunderts Gewerbetreibende aus, die ihr Geschäft auf herausragende und innovative Weise führten. Mit der Verleihung des Hofititels war das Recht verbunden, das königliche Wappen zu führen. Es schmückte bis zum Ende der Monarchie die Schaufenster, Werbeanzeigen und Siegelmarken des Spitzenhauses.¹⁷

The Lace Shop

“A number of established, highly regarded companies have contributed toward Munich’s advancement. These include the well-known ‘Spitzenhaus Rosa Klauber’ which must be mentioned in this context. It was founded in 1859 and has evolved from very modest beginnings to become one of the leading companies in the lace branch,”¹⁴ it could be read in 1922. In the meantime Rosa Klauber’s lace shop had been passed on to her son, Moritz Klauber (1857–1948). First, he moved the shop to Theatinerstrasse 16 and then finally to the commercial building opposite, Theatinerstrasse 35.¹⁵

From 1890 onward, Moritz Klauber was allowed to call himself “Purveyor to the Royal Court of Bavaria”¹⁶—an accolade the Bavarian Royal House had granted tradespeople since the early 19th century to honor a company’s exceptional or innovative management. This title gave the recipient the right to display the royal coat of arms that embellished the shopwindow, advertisements, and Rosa Klauber’s sealing stamps up until the end of the monarchy.¹⁷

Siegelmarke nach 1918
Sealing stamp, after 1918



Gemeinsam mit seiner älteren Halbschwester Anna Schwarz, geborene Gartenzaun (1847–1926) vergrößerte Moritz Klauber das Geschäft und erweiterte das Sortiment um günstigere maschinengestickte Spitze aus Plauen, Nottingham und Calais. Anna Schwarz ließ Spitzendecken und Gardinen nach eigenen Entwürfen in der Gegend um Hof (Saale) anfertigen. „Bei Rosa Klauber musste jede Frau die Spitzenart finden, welche im In- und Auslande erzeugt wurde, [...] ob es sich um eine billige Valenciennespitze für 3 Pfg. per Meter handelte oder um eine echte kostbare handgearbeitete Point, Venise oder Chantillyspitze.“¹⁸

1889 heiratete Moritz Klauber die gebürtige Regensburgerin Anna Schwarzhaupt (1866–1958), mit der er vier Kinder bekam. Rosa Klauber starb 1901 und wurde auf dem Alten Israelitischen Friedhof bestattet. Das Spitzenhaus trug weiter den Namen seiner Gründerin.

Together with his older half-sister, Anna Schwarz, née Gartenzaun (1847–1926), Moritz Klauber extended the company and expanded the product range to include less expensive, machine-embroidered laces from Plauen, Nottingham, and Calais. Anna Schwarz had lace tablecloths and drapes made in the area around Hof (Saale) to her own designs. “At Rosa Klauber, every woman must have been able to find every type of lace made in Germany and abroad, [...] be it cheap Valenciennes lace for 3 pfennigs a meter or an exquisite, handmade point lace, Venise or Chantilly lace.”¹⁸

Moritz Klauber married Anna Schwarzhaupt (1866–1958) from Regensburg in 1889. The couple had four children. Rosa Klauber died in 1901 and was buried in the Old Jewish cemetery. The lace shop kept the name of its founder.

Spitzenhaus Rosa Klauber in der Theatinerstraße 35
1922
"Spitzenhaus Rosa Klauber" at Theatinerstrasse 35
1922

Spitzenhaus Rosa Klauber

Theatinerstraße 35



Geschäftshaus Rosa Klauber, Theatinerstraße 35

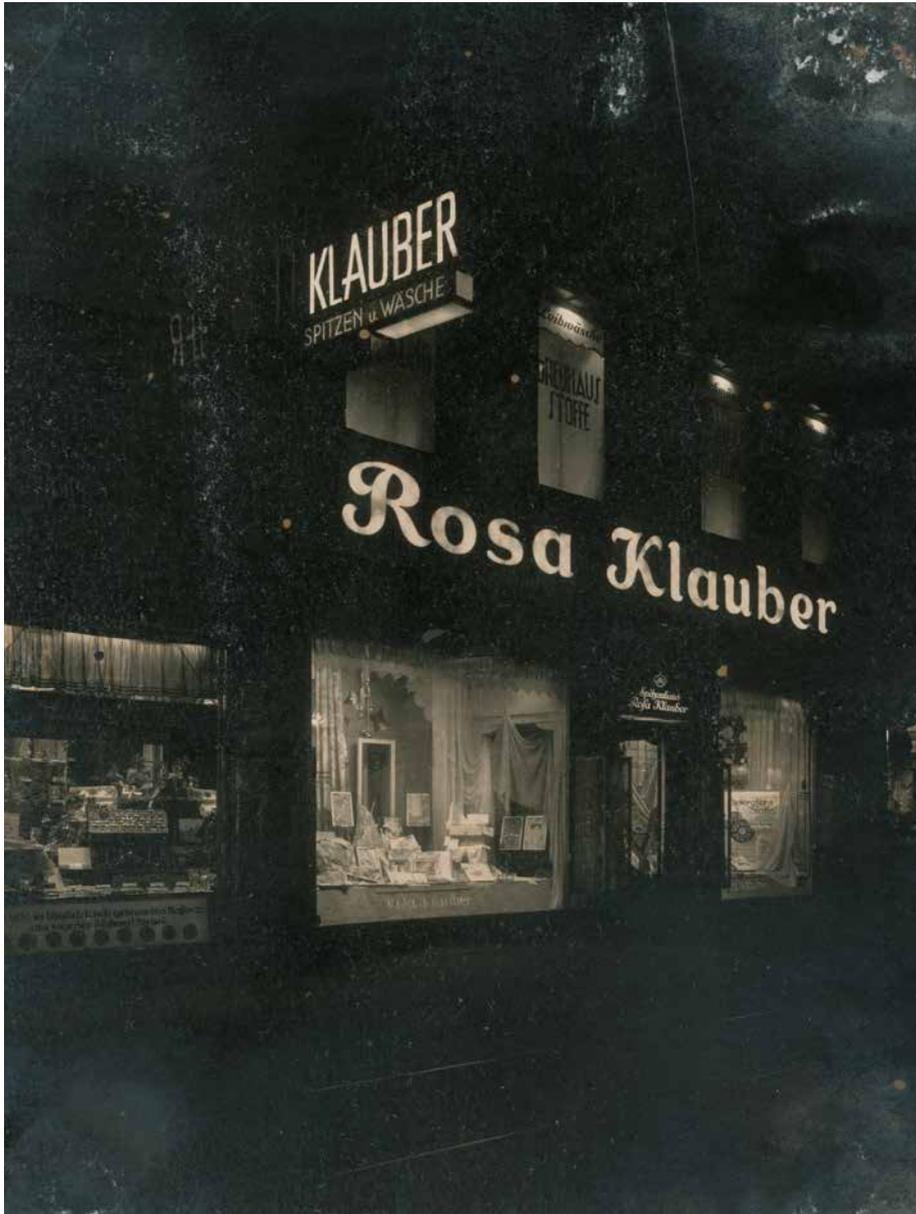


Detail-Verkaufsraum



Gardinen-Abteilung

Spitzenhaus Rosa Klauberin der Theatinerstraße 35
1930
"Spitzenhaus Rosa Klauber" at Theatinerstrasse 35
1930



Werbeplakat
um 1934
Advertising poster ("For your move")
c. 1934



In der dritten Generation übernahmen die Brüder Ernst, Siegfried und Ludwig Klauber das Familienunternehmen. Der älteste Bruder Ernst Klauber (1891–1961) fügte dem Detailgeschäft einen Großhandel hinzu und begann mit dem Export deutscher Spitze ins Ausland. 1927 gründete er gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Ludwig Klauber (1900–1999) eine Wäschefabrik, die Leitung des Spitzenhauses übernahm Siegfried Klauber (1897–1968).¹⁹

Im selben Jahr eröffnete das Spitzenhaus Rosa Klauber eine zweite Filiale am Marienplatz 2, gleich neben dem Neuen Rathaus. Die neue Filiale führte vor allem Wäsche, Stoffe, Bade- und Geschenkartikel. Das Haupthaus in der Theatinerstraße 35 wurde 1928 aufwendig umgebaut. Zeitungsberichte loben die vornehme Ausstattung der neuen Verkaufsräume, die „zum Dienst des Publikums“ sogar über einen in München neuartigen Limonadenbrunnen verfügten.²⁰

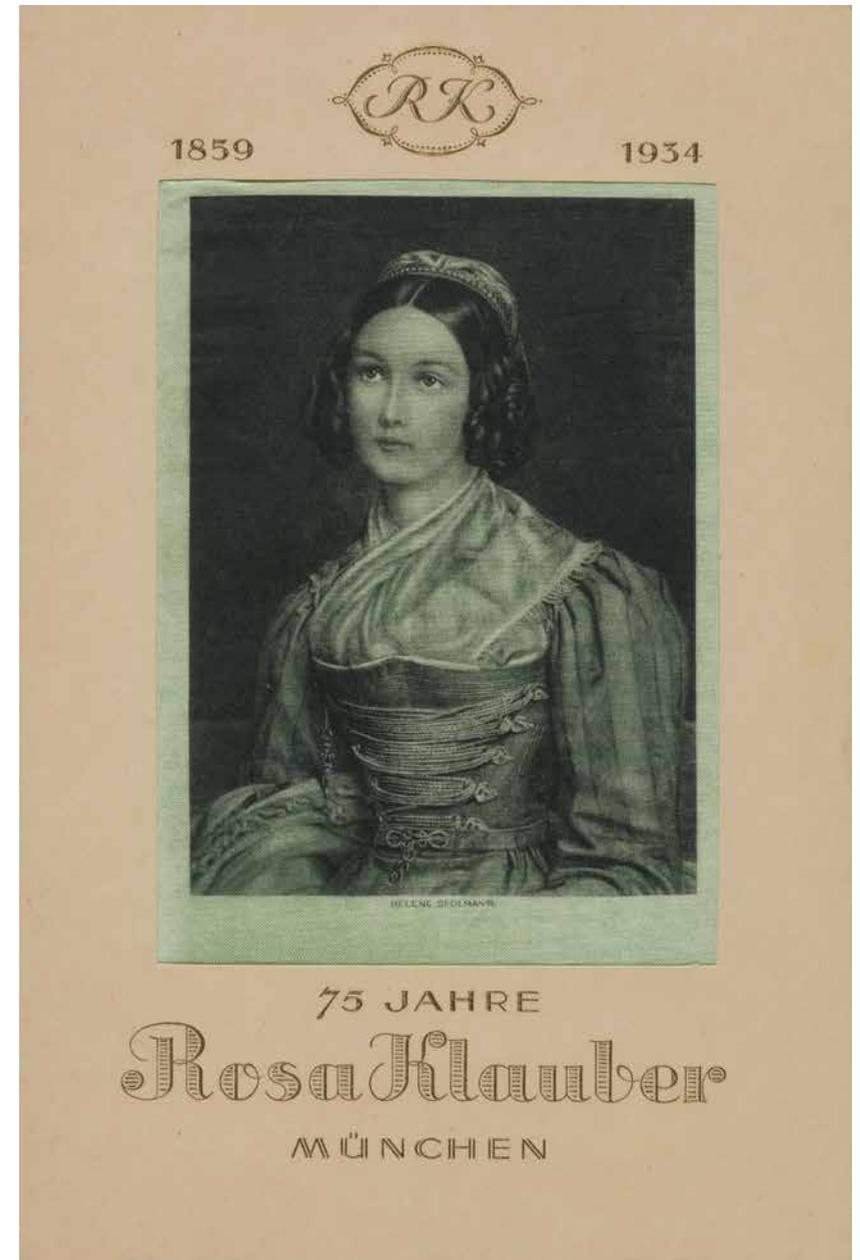
Im Frühjahr 1934 feierte das Spitzenhaus sein 75. Jubiläum. Eine zu diesem Anlass verschickte Karte zeigt das Porträt Helene Sedlmayrs, der „schönen Münchnerin“ aus König Ludwigs Schönheitengalerie. Zu ihrem Geschäftsjubiläum demonstrierte die Familie Klauber ihre Zugehörigkeit zu der Münchener Stadtgesellschaft. Ein Jahr zuvor waren die Nationalsozialisten ins Münchner Rathaus eingezogen. Mit dem Boykott jüdischer Geschäfte im April 1933 war es zu ersten öffentlichen Angriffen gekommen.

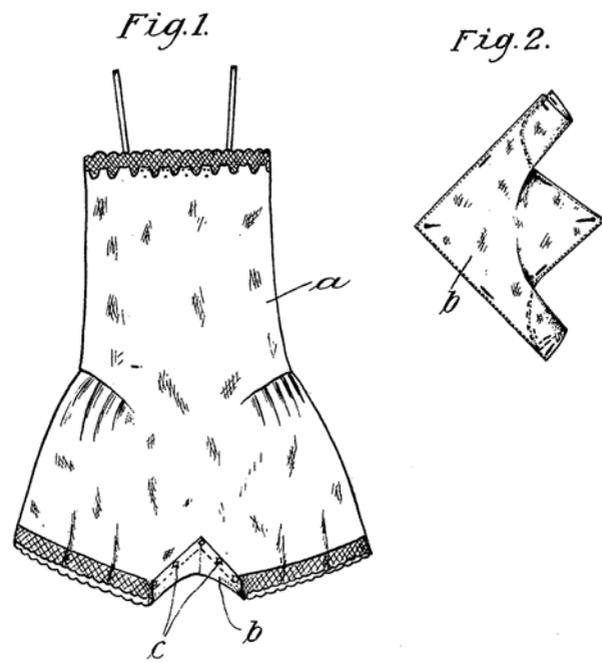
In the third generation, the brothers Ernst, Siegfried, and Ludwig Klauber took over the family company. The eldest of the three, Ernst (1891–1961), introduced wholesale trading in addition to the retail shop and began exporting German laces abroad. In 1927, together with his younger brother Ludwig (1900–1999), he founded a lingerie factory. Siegfried Klauber (1897–1968) took over the management of the lace shop.¹⁹

That same year the “Spitzenhaus Rosa Klauber” opened a branch at Marienplatz 2, directly opposite the New City Hall. The new shop primarily sold lingerie, fabrics, swimwear, and gift articles. The main shop at Theatinerstrasse 35 was remodelled at great expense in 1928. Newspapers praised the elegant furnishings of the new rooms in the shop which even boasted a soda fountain, the first of its kind in Munich, that was “at the customers’ disposal.”²⁰

In spring 1934 the lace company celebrated its 75th anniversary. A card sent out on this occasion bears a portrait of Helene Sedlmayr, one of “Munich’s beauties” from King Ludwig’s Gallery of Beauties. In this way the Klauber family demonstrated its status as a member of Munich society to mark its jubilee. One year earlier, the National Socialists had moved into Munich City Hall. With the boycott of Jewish businesses in April 1933 the first public attacks took place.

Karte zum 75. Jubiläum
1934
Card to mark the 75th anniversary
1934





Die Wäschefabrik

1927 eröffneten Ernst und Ludwig Klauber in der Dachauerstraße 112 auf dem ehemaligen Gelände des Rüstungsbetriebs Deutsche Werke AG eine Wäschefabrik. Die Fabrik produzierte auf hochmodernen Maschinen Damenwäsche aus Kunstseide, Crêpe de Chine und Baumwolle. Geeignetes Personal zur Bedienung der Maschinen musste aus Sachsen akquiriert werden; in München gab es bisher keine vergleichbare Produktion.²¹

Die Produktion der Wäschefabrik Rosa Klauber wurde ein Erfolg und „Klauber-Wäsche“ im In- und Ausland zu einem Begriff. Ernst Klauber leitete die Fabrik gemeinsam mit seiner Frau Alice Klauber, geborene Moos (1902–1991), während Ludwig Klauber v. a. für Disposition und Schriftverkehr verantwortlich war. 1927 arbeiteten rund 25 Näherinnen in der Fabrik und weitere 65 in Heimarbeit.²² Dazu kamen Vertreter (die Firma hatte eigene Büros in Berlin und London) und kaufmännische Angestellte, darunter zwischen 1935 und November 1938 auch der ehemalige FC Bayern-Präsident Kurt Landauer (1884–1961).²³ 1938 hatte die Rosa Klauber GmbH im Spitzenhaus und in der Wäscheproduktion rund 200 Angestellte.²⁴

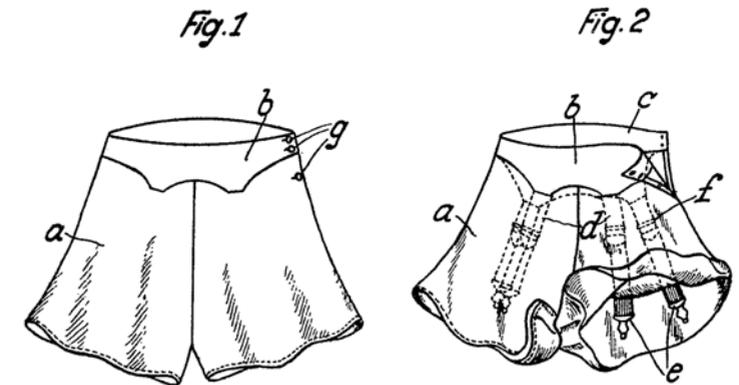
The Lingerie Factory

In 1927 Ernst and Ludwig Klauber opened a lingerie factory at Dachauer Strasse 112 on a site formerly occupied by the Deutsche Werke AG's armament factory. The Klauber factory produced ladies' lingerie made of artificial silk, crêpe de chine, and cotton, on state-of-the-art machines. Suitable staff to operate the machines were brought in from Saxony; up until that date there had been no comparable production in Munich.²¹

The Rosa Klauber products were a success and "Klauber lingerie" became well-known in Germany and abroad. Ernst Klauber managed the company together with his wife, Alice, née Moos (1902–1991), while Ludwig Klauber was primarily responsible for disposition and correspondence. In 1927 some 25 seamstresses were employed in the factory with a further 65 working at home.²² In addition, there were representatives (the company maintained its own offices in Berlin and London) and clerks, among them—between 1935 and November 1938—the former president of FC Bayern, Kurt Landauer (1884–1961).²³ By 1938, the Rosa Klauber GmbH had a staff of around 200 employed in the lace shop and in lingerie production.²⁴

Abbildungen aus zwei Patenten der Wäschefabrik Rosa Klauber 1929 und 1936

Illustrations from two patents from the Rosa Klauber lingerie factory 1929 and 1936



Der doch etwas degenerierte Körper unserer Generation behauptet, keinen Batist, keine Baumwolle, kein Fil d'Écosse mehr zu vertragen, die Haut sträube sich ostentativ dagegen – fröstle und friere, jedoch Seide, Crêpe de Chine, Seiden-Georgette und künstliche Seide seien prädestiniert, Wohlbefinden, Wärme und Erfrischung zu erzeugen. Und deshalb – in der kleinsten Kommode, in dem prachtvollsten Kleiderschrank ruhen die weichen, zärtlichen Stoffe, die kleinen, modern zugeschnittenen Hemdhosen, die Schlüpfer, in Einzelfällen die fast überflüssig gewordenen Hemden und Untertaillen, die Nachthemden nicht zu vergessen. [...] Unser Jahrhundert ist typisch für die Verfeinerung der Sinne – Fingerspitzenerotik verdrängt primitiven Sexualtrieb.²⁵

Paula Stuck von Reznicek

In our generation, our somewhat degenerate bodies claim that they no longer tolerate batiste, cotton or fil d'écosse—the skin ostentatiously rebels against these and shivers with cold; silk, crêpe de chine, silk georgette, and artificial silk, on the other hand, are predestined to generate a refreshing sense of well-being and warmth. And, as a result, soft, delicate materials can be found in the smallest chests of drawers and in the most magnificent of wardrobes, not forgetting small union suits in a contemporary cut, knickers, in some cases tops and bottoms which have virtually become superfluous. [...] Our century is typical for its refinement of the senses—instinctive eroticism suppresses the primitive sexual urge.²⁵

Paula Stuck von Reznicek

Vom Boykott zur „Arisierung“

Auf Propagandafotografien von 1933 ist zwischen dem mit Hakenkreuzflaggen geschmückten Münchner Rathaus und der Frauenkirche der Schriftzug „Rosa Klauber“ zu erkennen. Im Juni 1938, nachdem die Stadt den Mietvertrag für das Ladenlokal aufgekündigt hatte, verschwand der Schriftzug. Bis Ende 1938 wurden auch das Haupthaus in der Theatinerstraße und die Wäschefabrik „arisiert“. „Nach dem Willen der Staatsführung [sollten],“ wie ein Vertreter der Industrie- und Handelskammer im Juni 1939 an die neuen Besitzer der Wäschefabrik schreibt, „die jüdischen Geschäfte nicht nur dem Unternehmen, sondern auch dem Namen nach völlig aus der Erinnerung des deutschen Volkes verschwinden.“²⁶

Die wirtschaftliche Existenzvernichtung als Jüdinnen und Juden verfolgter Gewerbetreibender hatte bereits mit dem Boykott im April 1933 eingesetzt. Nicht-jüdische Kundinnen und Kunden mieden zunehmend jüdische Geschäfte, wenn nicht aus eigener Überzeugung, so aus Angst dort gesehen zu werden. Auch innerhalb der Belegschaft gab es überzeugte Nationalsozialisten, die gegen ihre Arbeitgeber Stimmung machten. Im August 1935 beschwerten sich die Inhaber des Spitzenhauses vergeblich über einen Aushang, den Mitarbeiter ohne ihr Wissen angebracht hatten. Darin war zu lesen, dass Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront „jeder außerdienstliche Verkehr mit Juden untersagt“ sei.²⁷

Mit den im September 1935 verabschiedeten „Nürnberger Rassegesetzen“ legten die Nationalsozialisten fest, wer fortan als Jude oder Jüdin galt. Auf Grundlage dieser Zuschreibung begann das Münchner Gewerbeamt im März 1937 mit der Erstellung eines „Verzeichnisses der gewerbepolizeilich gemeldeten jüdischen Gewerbetreibenden in München“. Das Verzeichnis wurde im Februar 1938 fertiggestellt und an staatliche Stellen verschickt. Privatleute konnten es zum Preis von 1,25 RM erwerben.²⁸

From Boycott to “Aryanization”

On propaganda photographs from 1933, the sign “Rosa Klauber” can be made out between the banners with swastikas adorning Munich City Hall and the cathedral. In June 1938, after the City had cancelled the tenancy agreement for the store, the sign disappeared. By the end of 1938 the main shop on Theatinerstrasse and the lingerie factory were “Aryanized.” As a representative of the Chamber of Commerce and Industry wrote to the new proprietors of the lingerie factory in June 1939: “It is the government’s will that not only Jewish businesses but also their names [should be] eradicated completely from the memory of the German people.”²⁶

The annihilation of the economic existence of persecuted Jewish tradespeople had already begun with the boycott of April 1933. Non-Jewish customers avoided Jewish shops more and more, if not out of their own personal conviction then out of fear of being seen. There were also staunch Nazis among the staff, who campaigned against their employers. In August 1935 the proprietors of the lace company complained, in vain, against the display of a notice posted without their knowledge which stated that members of the German Labor Front were “forbidden to have any contact of any kind with Jews out of work.”²⁷

With the “Nuremberg Laws” which were passed in September 1935 the National Socialists defined who was to be considered Jewish from that time onward. On the basis of this, the Trade Office in Munich began compiling a “list of registered Jewish business owners in Munich” in March 1937. The list was completed in February 1938 and distributed to all government agencies. Private individuals could buy it for 1.25 Reichsmarks.²⁸

Münchener Marienplatz
1933
Marienplatz, Munich
1933





Vom 9. auf den 10. November 1938 wurden in einer großangelegten organisierten Aktion Synagogen und jüdische Einrichtungen in ganz Deutschland und Österreich zerstört. In München allein wurden mindestens 42 Geschäfte in dem Pogrom geplündert und verwüstet, unter ihnen auch das Spitzenhaus Rosa Klauber.²⁹ Eine Augenzeugin berichtet von SA-Männern, „die aus dem berühmten Spitzen-Spezialgeschäft von Rosa Klauber ganze Rollen wertvollster Ware aus dem Laden warfen und draußen mit ihren Stiefeln darauf herumtrampelten. Beschämt war sie [die Augenzeugin] über manche Münchner Bürger, die sich an der Ware bereicherten

Between November 9 and 10, 1938, synagogues and Jewish institutions throughout Germany and Austria were destroyed as part of a large-scale, organized campaign. In Munich alone, at least 42 shops were looted and vandalized in the Pogrom, including the “Spitzenhaus Rosa Klauber.”²⁹ An eye-witness recalled how members of the SA “threw whole rolls of the most exquisite of merchandise out of the famous specialist lace shop ‘Rosa Klauber’ and stamped on them outside with their boots. She [the eye-witness] was ashamed to see how several local Munich residents used this to their own advantage and took the

und von den teuren Spitzen mitnahmen. Die Polizei kam erst viel, viel später – als alles vorbei war.”³⁰

Der Verkauf des Spitzenhauses wie auch der Wäschefabrik an nicht-jüdische Käufer war unausweichlich geworden. Dazu bemerkt Ernst Klauber: „Wir hatten nicht nur das Erbe der Gründerin verwaltet, sondern auch ein Lebenswerk aufgebaut, dessen Früchte nun unsere Nachfolger ernten werden.“³¹ Am 23. November 1938 wurden die beiden Nachfolgerfirmen der Rosa Klauber GmbH, die Hella Dasbach GmbH und die Lüdecke & Straub K.G., handelsgerichtlich eingetragen.³²

expensive lace with them. The police only arrived much, much later—when everything was long over.”³⁰

The sale of the lace shop as well as the lingerie factory to non-Jewish buyers had become inevitable. Ernst Klauber remarked: “Not only had we managed the legacy of the founder, but we also built up an existence, the fruits of which our successors will harvest.”³¹ On November 23, 1938, the two successor firms which emerged from Rosa Klauber GmbH—Hella Dasbach GmbH and Lüdecke & Straub KG—became registered companies.³²

Das Spitzenhaus in der Theatinerstraße übernahm Hella Dasbach (1899–Datum unbekannt), die zuvor in Antwerpen gelebt und als Prokuristin im Speditions- und Schifffahrtsunternehmen ihres Mannes gearbeitet hatte. Sie war Kulturreferentin in der dortigen NS-Frauenschaft und wurde von der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP für die Geschäftsführung vorgeschlagen. Aufgrund mangelnder Erfahrung im Textilgewerbe wurde ihr Viktoria Brunner, eine langjährige Mitarbeiterin des Spitzenhauses, als Geschäftsführerin zur Seite gestellt.³³

Die Wäschefabrik übernahmen Richard Lüdecke (1902–1978) und Hermann Straub (1905–1984), zwei junge Geschäftsmänner, die wie Hella Dasbach in der Übernahme eines „arisierten“ Betriebes „die Gelegenheit [sahen], sich selbstständig zu machen.“³⁴ Beide waren Mitglieder der NSDAP und produzierten in Kriegszeiten fast ausschließlich für öffentliche Stellen, u. a. Jacken und Tarnkappen für die Waffen-SS in Dachau. 1944 trat Hermann Straub aus der Firma aus.³⁵ Das Fabrikgebäude in der Dachauer Straße wurde bei Fliegerangriffen mehrfach beschädigt, das Geschäftshaus in der Theatinerstraße komplett zerstört.

The lace shop on Theatinerstrasse was taken over by Hella Dasbach (1899–date unknown), who had previously lived in Antwerp and worked in her husband’s freight-forwarding and shipping company. She was the leader of the cultural section in the local National Socialist Women’s League and was proposed as company director by the head of the NSDAP’s foreign organization. Due to her lack of experience in the textile branch, Viktoria Brunner—a long-standing member of staff in the lace shop—was appointed manager at her side.³³

The lingerie factory was taken over by Richard Lüdecke (1902–1978) and Hermann Straub (1905–1984), two young businessmen who, like Hella Dasbach, saw the acquisition of an “Aryanized company” as “an opportunity to become self-employed.”³⁴ Both were members of the NSDAP and, during the war, produced jackets and camouflage clothing for the “Waffen-SS” military branch of the Nazi Party in Dachau. Hermann Straub left the company in 1944.³⁵ The factory building in Dachauer Strasse was hit several times during air raids. The shop on Theatinerstrasse was completely destroyed.

Briefbögen der Wäschefabrik Rosa Klauber, Juli 1938 und Lüdecke & Straub, Juni 1941
Letterheads of the Rosa Klauber lingerie factory, July 1938, and Lüdecke & Straub, June 1941



FÜR DIE REISEZEIT!

Aparteste Seidenstoffe für Tee- und Nachmittagskleider	Toile de Soie und Waschseide uni und gemustert für den Sport	Reise- Garnituren im Täschchen	Strümpfe , nur I. Qualitäten Der amerikanische Kayser-Strumpf , eine Seite 7,90
---	--	--	---

Die fesche Badeausstattung muß von Klauber sein!

Theatinerstr. 35 **Spitzenhaus Rosa Klauber** Marienplatz 2

1929

Weihnachts-Vorverkauf

vom 2.—15. November

Sonderangebote in allen Abteilungen

Günstige Gelegenheit
zur Beschaffung von **Brautausstattungen**
und **Weihnachtsgeschenken**, 10 Prozent
auf alle regulären Waren. Verlangen Sie unseren aus-
führlichen Prospekt!

Rosa Klauber MÜNCHEN
Theatinerstraße 35 / Filiale Marienplatz 2

1931

Preiswerte Chanukkah-Geschenke

in reichster Auswahl

Hübsche bunte Damentaschentücher p. Stück	RM. —.35
Vornehme farbige Herrentaschentücher mit handgesticktem Monogramm 3 Stück	RM. 3.95
Farbige Reinleinen-Teegedecke 80/80 mit 4 Servietten	RM. 3.50
dto. 140/140 mit 6 Servietten	RM. 7.90

Aparte Schals in Wolle, Samt, Seide, Blusen, Damenwäsche, Morgenröcke, Bettjäckchen, Strümpfe.

Theatinerstraße 35 **KLAUBER** Marienplatz 2

1936

Komplette Wäscheausstattungen

auch für Übersee — von 430.— RM. an

Alle **Neuheiten** für die **Bade-Saison** in Bade- und Strandanzügen, Bademänteln, Schuhen, Mützen, Taschen.

ROSA KLAUBER München, Theatinerstr. 35

1937

„Komplette Wäscheausstattungen auch für Übersee“

Die Werbeanzeigen, mit denen das Spitzenhaus Rosa Klauber ab Ende der 1920er Jahre in der jüdischen Presse warb, geben einen Einblick in die Situation und das Selbstverständnis der Firmeninhaber und ihrer jüdischen Kundschaft. Ab 1937 warb das Spitzenhaus mit Wäscheausstattungen „für Übersee“.³⁶ Hatte man wenige Jahre zuvor noch die „fesche Badeausstattung“³⁷ für die Urlaubsreise bei Klauber gekauft, so ließ man sich nun für die Emigration beraten. Zwischen 1933 und 1938 emigrierten 3.574 Münchnerinnen und Münchner jüdischer Herkunft ins Ausland.³⁸ Auch die Familie Klauber verließ München.

Siegfried und Ludwig Klauber emigrierten bereits im Sommer 1938 nach New York, während Ernst Klauber gemeinsam mit seiner Frau Alice die „Arisierung“ der Wäschefabrik abwickelte. Im Februar 1939 flohen die beiden mit ihrem Sohn über die französische Grenze. Von Frankreich aus schreibt Ernst Klauber: „Mit meiner Frau und mit meinem Jungen bin ich nun mit je 10.-- RM ausgewandert mit der Absicht mir eine neue Existenz in den Vereinigten Staaten aufzubauen. Nachdem ich ursprünglich nicht die Absicht hatte auszuwandern, so hatte ich mich beim amerikanischen Konsulat in Stuttgart erst gemeldet, als es feststand, dass für mich in meiner früheren Heimat keine Lebensmöglichkeit mehr bestand.“³⁹

Im November 1939 gelang schließlich die Ausreise in die USA.

“All the undergarments you need—also for abroad”

The advertisements the “Spitzenhaus Rosa Klauber” placed in Jewish newspapers from the end of the 1920s onward provide an insight into life at that time and the image the company owners had of themselves and their Jewish clientele. From 1937, the lace shop advertised complete sets of undergarments “also for abroad.”³⁶ While, just a few years earlier, customers had still been buying “stylish swimwear”³⁷ from Klauber for their vacations, they now took advice before emigrating. Between 1933 and 1938, 3,574 people of Jewish heritage living in Munich emigrated to destinations abroad.³⁸ The Klauber family also left Munich.

Siegfried and Ludwig Klauber emigrated to New York in summer 1938 while Ernst Klauber, together with his wife Alice, handled the “Aryanization” of the lingerie factory before fleeing across the border to France in February 1939 with their son. Ernst Klauber wrote from France: “My wife, my son and I have now emigrated, each of us with 10 Reichsmarks, with the intention of establishing a new livelihood in the United States. As I did not originally intend to emigrate, I only contacted the American consulate in Stuttgart when it became certain that I no longer had any possibility of living in my native country.”³⁹

They finally departed for the USA in November 1939.

Zeitgleich mit Ernst Klauber verließ auch dessen ältere Schwester Maria Klopfer, geborene Klauber (1889–1967) München. Sie emigrierte gemeinsam mit den Eltern, Moritz und Anna Klauber, in die Schweiz. Deren fortgeschrittenes Alter und schließlich der Kriegsausbruch machten eine Ausreise in die USA unmöglich. Maria Klopfer lebte bis Juli 1947 mit ihren Eltern im Exil in Genf. Ihr Mann und ihre älteste Tochter waren nach New York ausgewandert, ihre beiden jüngeren Kinder nach Palästina. Nur per Brief konnte die Familie, die nun über drei Kontinente verstreut war, in Kontakt bleiben.

Von Genf aus unterstützte Maria Klopfer verfolgte Familienangehörige in Deutschland und den besetzten Gebieten, schickte Lebensmittel an Verwandte in Konzentrationslagern und leitete Briefe zwischen auseinandergerissenen Familienteilen weiter. Kurt Landauer hatte mit ihrer Hilfe ebenfalls nach Genf fliehen können, wo er bis 1947 von der Unterstützung der Familien Klauber und Klopfer lebte. Er schreibt, „dass bei der großen Weichheit dieser guten Frau das Mitleid mit jedwedem besonders ausgeprägt gewesen ist, dass man helfen wollte, wo es noch möglich gewesen ist [...]“⁴⁰ Fünf der acht Geschwister von Anna Klauber wurden von den Nationalsozialisten ermordet und auch Moritz Klaubers Familie im heutigen Tschechien wurde fast ausgelöscht, einigen jüngeren Verwandten gelang die Flucht in die USA, wo sie Unterstützung und Arbeit bei Maria Klopfers Brüdern fanden. Nach mehr als acht Jahren in Genf gingen Maria Klopfer und ihre Eltern 1947 nach New York, wo sich ihre Brüder eine neue Existenz aufbauten.

At the same time as Ernst Klauber, his older sister, Maria Klopfer, née Klauber (1889–1967), also left Munich. She emigrated to Switzerland together with her parents, Moritz and Anna Klauber. Journeying onward to the USA was an impossibility under the circumstances at the time, considering their advanced age and, ultimately, the outbreak of war. Maria Klopfer lived in exile in Geneva with her parents until July 1947. Her husband and her eldest daughter had emigrated to New York; the two younger children to Palestine. The family, scattered across three continents, were only able to stay in contact by letter.

From Geneva, Maria Klopfer supported persecuted family members in Germany and the Occupied Territories, sent food to relations in concentration camps and forwarded letters back and forth between separated sections of the family. With her help, Kurt Landauer also managed to flee to Geneva where he lived until 1947, supported by the Klauber and Klopfer families. He wrote that “... due to the boundless gentleness of this good woman, her compassion for anyone who needed help was especially great, wherever this was still possible [...]”⁴⁰ Five of Anna Klauber’s eight siblings were murdered by the Nazis. Moritz Klauber’s family, in what is now the Czech Republic, was almost completely eliminated as well. Several younger relatives, however, did manage to flee to the USA where they were given support and work by Maria Klopfer’s brothers. After more than eight years in Geneva Maria Klopfer and her parents did finally manage to travel to New York in 1947 where her brothers set up a new business.

Maria Klopfer mit ihren Eltern,
Moritz und Anna Klauber
Genf, 1941
Maria Klopfer with her parents,
Moritz and Anna Klauber
Geneva, 1941



Familie Klauber in New York
um 1940

v.l.n.r.:

Siegfried/Fred Klauber; Ernst/Ernest Klauber; Elise Klauber, geb. Levinger (Fred Klaubers Frau);
Ludwig/„Ludi“ Klauber (hinten); Theodor/„Toby“ Klopfer (vorne); unbekannt;
Roger Klauber (Ernest und Alice Klaubers Sohn)

The Klauber family in New York

c. 1940

l. to r.:

Siegfried/Fred Klauber; Ernst/Ernest Klauber; Elise Klauber, née Levinger (Fred Klauber's wife);
Ludwig/„Ludi“ Klauber (behind); Theodor/„Toby“ Klopfer (in front); unidentified person;
Roger Klauber (Ernest and Alice Klauber's son)



Taschentuch aus irischem Leinen mit Baumwollspitze
um 1950

Irish linen handkerchief with cotton lace

c. 1950





Klauber Brothers, New York

Nach ihrer Ankunft in New York gelang es Rosa Klaubers Enkeln wieder im Spitzenhandel Fuß zu fassen. 1943 gründeten sie Klauber Brothers. Anfang des 20. Jahrhunderts hatten unter diesem Namen bereits zwei Söhne Rosa Klaubers, David (1852–1905) und Samuel Klauber (1856–1922), mit Sitz in New York und Werken in der Schweiz und den USA Spitze produziert. Ernst/Ernest und Ludwig Klauber konnten den Namen übernehmen und Klauber Brothers erneut zu einem globalen Unternehmen ausbauen. Siegfried/Fred Klauber machte sich mit dem Import bestickter Taschentücher selbstständig.

Die Firmengeschichte, die 1859 mit Rosa Klaubers Marktstand ihren Anfang nahm, wird mittlerweile in der sechsten Generation fortgeschrieben. Heute beliefert das Unternehmen internationale Labels wie Marks and Spencer, Hanky Panky oder Wacoal mit tausenden verschiedenen Mustern, die in der ganzen Welt produziert werden. Jedes Jahr kommen neue Muster dazu, die auch in Zeiten von Fast Fashion noch aufwendig von Hand entworfen werden. In Rhode Island betreibt Klauber Brothers eines der letzten Werke mit historischen Leavers-Maschinen.⁴¹

Niemand aus der Familie Klauber kehrte abgesehen von Besuchen nach München zurück. Das Jüdische Museum München erinnert mit einer Studienaustellung an den heute vergessenen Namen Rosa Klauber.

Klauber Brothers, New York

After arriving in New York, Rosa Klauber's grandsons successfully established a foothold once again in the lace business and founded "Klauber Brothers" in 1943. Under this name, two of Rosa Klauber's sons, David (1852–1905) and Samuel Klauber (1856–1922), had already produced lace at the beginning of the 20th century, based in New York and with works in Switzerland and the USA. Ernst/Ernest and Ludwig Klauber were able to take over this name and expand "Klauber Brothers" once again into a global company. Siegfried/Fred Klauber set himself up independently as an importer of embroidered handkerchiefs.

The company history, which had its beginnings in 1859 with Rosa Klauber's market stand, is now in the sixth generation. Today, the company supplies international labels, such as Marks and Spencer, Hanky Panky, and Wacoal, with thousands of different patterns which are manufactured all over the world. New patterns are added every year which, even in times of "fast fashion," are still elaborately designed by hand. In Rhode Island, Klauber Brothers operates one of the last manufacturing plants to use historical Leavers machines.⁴¹

No one from the Klauber family returned to Munich, except to visit. With this exhibition in the Study Area, the Jewish Museum Munich recalls the now forgotten name "Rosa Klauber."



- 1 *AZ am Morgen (Allgemeine Zeitung)*, Jg. 128, Nr. 298, 11.11.1925, S. 3.
- 2 *Regensburger Morgenblatt*, Jg. 14, Nr. 134, 16.05.1862, S. 534.
- 3 *Münchner Anzeiger. Beilage zu den neuesten Nachrichten*, Jg. 13, Nr. 127, 06.05.1860, S. 1396.
- 4 Vgl. Liebl 1967, S. 240.
- 5 Vgl. Slosarek 1922, S. 9-23.
- 6 Vgl. Abeles, Rose: *Memories from our childhood, 1984–1992*, Leo Baeck Institute Archives, LBI Memoir Collection (ME 1150); Gottschalk 2015.
- 7 Ebd.
- 8 *Der Israelit. Ein Centralorgan für das orthodoxe Judentum*, Jg. 8, Nr. 9, 27.02.1867, S. 142.
- 9 Vgl. Kilian 1989.
- 10 Vgl. Stadtarchiv München, Alte Hausbögen, Nr. 179.
- 11 Brief Ernst Klauber an das Finanzamt München-Süd vom 07.06.1939, Staatsarchiv München WB Ia 3225.
- 12 Siehe 2; *Amberger Tagblatt*, Nr. 117, 23.05.1874, S. 470.
- 13 *Allgemeine Zeitung*, Jg. 100, Nr. 350, 19.12.1897, S. 9.
- 14 *Deutsche Städte 1922*; Als Gründungsdatum der Firma ist allgemein das Jahr 1859 angegeben. Dies bezieht sich vermutlich auf den Beginn von Rosa Klaubers Handelsreisen.
- 15 Siehe 11.
- 16 Vgl. Stadtarchiv München, Gewerbeamt 267/4, Verleihungen 1882–1890; Obwohl der Titel an ihren Sohn verliehen wurde, wird Rosa Klauber in amtlichen Dokumenten als Hoflieferantin bezeichnet.
- 17 Vgl. Krauss 2009.
- 18 Siehe 11.
- 19 Ebd.
- 20 *AZ am Abend (Allgemeine Zeitung)*, Jg. 131, Nr. 280, 01.12.1928, S. 5.
- 21 Siehe 11.
- 22 Vgl. Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 I 58a, 7. Akt, Fall 14.
- 23 Fleckenstein/Salamander 2021.
- 24 Vgl. Selig 2004, S. 401.
- 25 Stuck von Reznicek 1928, S. 43-44.
- 26 Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 16b, 13. Akt, Fall 12.
- 27 Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 16a, 1. Akt.
- 28 Vgl. Selig 2004, S. 26ff.
- 29 Vgl. Goll 2010, S. 14.
- 30 Sporer 1999, S. 112.
- 31 Siehe 11.
- 32 Vgl. Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 16b, Akt 17I, Fall 18.
- 33 Vgl. Selig 2004, S. 403f.
- 34 Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 16b, 13. Akt, Fall 12.
- 35 Vgl. Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 5, 72. Akt.
- 36 *Bayerische israelitische Gemeindezeitung*, Nr. 9, 01.05.1937, S. 194.
- 37 *Bayerische israelitische Gemeindezeitung*, Nr. 11, 01.06.1929, S. 176.
- 38 Vgl. Nerdinger 2015, S. 167.
- 39 Siehe 11.
- 40 Fleckenstein/Salamander 2021.
- 41 <http://www.klauberlace.com/aboutus.html>, aufgerufen am 14.10.2020.

- 1 *AZ am Morgen (Allgemeine Zeitung)*, yr. 128, no. 298, 11/11/1925, p. 3
- 2 *Regensburger Morgenblatt*, yr. 14, no. 134, 05/16/1862, p. 534
- 3 *Münchner Anzeiger. Beilage zu den neuesten Nachrichten*, yr. 13, no. 127, 05/06/1860, p. 1396
- 4 Cf. Liebl 1967, p. 240
- 5 Cf. Slosarek 1922, pp. 9–23
- 6 Cf. Abeles, Rose, *Memories from our childhood, 1984–1992*, Leo Baeck Institute Archives, LBI Memoir Collection (ME 1150); Gottschalk 2015
- 7 Ibid.
- 8 *Der Israelit. Ein Centralorgan für das orthodoxe Judentum*, yr. 8, no. 27.02/09/1867, p. 142
- 9 Cf. Kilian 1989
- 10 Cf. Stadtarchiv Munich, Alte Hausbögen, no. 179
- 11 Letter from Ernst Klauber to the tax office, Munich South, dated 06/07/1939, Staatsarchiv Munich WB Ia 3225
- 12 See 2; *Amberger Tagblatt*, no. 117, 05/23/1874, p. 470
- 13 *Allgemeine Zeitung*, yr. 100, no. 350, 12/19/1897, p. 9
- 14 *Deutsche Städte 1922*; the year the company was founded is generally given as 1859. This presumably refers to the beginning of Rosa Klauber's commercial trips.
- 15 See 11
- 16 Cf. Stadtarchiv Munich, Gewerbeamt 267/4, awards 1882–1890. Although the title was awarded to her son, Rosa Klauber is referred to as a purveyor to the court in official documents.
- 17 Cf. Krauss 2009
- 18 See 11
- 19 Ibid.
- 20 *AZ am Abend (Allgemeine Zeitung)*, yr. 131, no. 280, 01.12/01/1928, p. 5
- 21 See 11
- 22 Cf. Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 I 58a, file 7, case 14
- 23 Fleckenstein/Salamander 2021
- 24 Cf. Selig 2004, p. 401
- 25 Stuck von Reznicek 1928, pp. 43–44
- 26 Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 16b, file 13, case 12
- 27 Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 16a, file 1
- 28 Cf. Selig 2004, p. 26ff
- 29 Cf. Goll 2010, p. 14
- 30 Sporer 1999, p. 112
- 31 See 11
- 32 Cf. Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 16b, file 17I, case 18
- 33 Cf. Selig 2004, p. 403f
- 34 Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 16b, file 13, case 12
- 35 Cf. Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 XXI 5, file 72
- 36 *Bayerische israelitische Gemeindezeitung*, no. 9, 05/01/1937, p. 194
- 37 *Bayerische israelitische Gemeindezeitung*, no. 11, 06/01/1929, p. 176
- 38 Cf. Nerdinger 2015, p. 167
- 39 See 11
- 40 Fleckenstein/Salamander 2021
- 41 <http://www.klauberlace.com/aboutus.html>, accessed on 14.10/14/2020

Deutsche Städte 1922

O.A.: Deutsche Städte: München, Stuttgart o.J. (1922).

Fleckenstein/Salamander 2021

Fleckenstein, Jutta; Salamander, Rachel (Hg.; unter Mitarbeit von Lara Theobalt): Kurt Landauer, der Präsident des FC Bayern. Lebensbericht und Briefe an Maria Baumann, Berlin 2021.

Goll 2010

Goll, Thomas: Die inszenierte Empörung. Der 9. November 1938, Bonn 2010.

Gottschalk 2015

Gottschalk, Regina: Auf Nachricht warten. Die Geschichte der jüdischen Familie Getreuer aus dem Böhmerwald 1938–1942, Viechtach 2015.

Graff-Höfgen 1983

Graff-Höfgen, Gisela: Die Spitze. Ein Lexikon zur Spitzenkunde, München 1983.

Kilian 1989

Kilian, Hendrikje: Die Jüdische Gemeinde in München 1813–1871. Eine Großstadtgemeinde im Zeitalter der Emanzipation, München 1989.

Krauss 2009

Krauss, Marita: Die königlich bayerischen Hoflieferanten, München 2009.

Liebl 1967

Liebl, Franz: Unser Heimatkreis Bischofteinitz: mit den deutschen Siedlungen im Bezirk Taus, Furth im Wald, 1967.

Nerdinger 2015

Nerdinger, Winfried (Hg.): München und der Nationalsozialismus. Katalog des NS-Dokumentationszentrums München, München 2015.

Selig 2004

Selig, Wolfram: „Arisierung“ in München. Die Vernichtung jüdischer Existenz 1937–1939, Berlin 2004.

Slosarek 1922

Slosarek, Franz: Die Heimarbeit in der Spitzenindustrie des deutsch-böhmischen Erzgebirges, Jena 1922.

Sporer 1999

Sporer, Marianne: Bericht der Passauer Schülerin Marianne Sporer. In: Irene von Kutzschenbach; Marianne Sporer (Hg.): Alltag, der nicht alltäglich war, Passau 1999, S. 112.

Stuck von Reznicek 1928

Stuck von Reznicek, Paula: Auferstehung der Dame, Stuttgart 1928.

1

Dultanzeigen

München 1869, Amberg 1874
Papier, bedruckt (Reproduktionen)

Bayerische Staatsbibliothek, Hbl/Film R 362
b-1869,2; 2 Eph.pol. 12 n-1874,1/6

2

**Schal im Katalog der Sammlung
Wilhelmina von Hallwyl**

Stockholm 1936
Papier, bedruckt (Reproduktion)

Hallwyl Museum, XXII:IV:E.a.a.02

3

Theatinerstraße 16

Jos. Albert Kunstverlag
München 1896
Lichtdruck (Reproduktion)
H: 47 cm; B: 31,5 cm

Stadtarchiv München, DE-1992-FS-LI-0271

4

Siegelmarke (blau)

München um 1910
Papier, bedruckt
DM: 5 cm

Jüdisches Museum München, JM 19/2014

5

Siegelmarke (violett)

München nach 1918
Papier, bedruckt
DM: 5 cm

Jüdisches Museum München, JM 15/2019

6

**Spitzenhaus Rosa Klauer in
„Deutsche Städte: München“**

Kunst- und Industrieverlag
Stuttgart 1922
Papier, bedruckt (Reproduktion)
H: 24,8 cm; B: 19,3 cm

Jüdisches Museum München, JM 26.1-2/2019

7

Theatinerstraße 35

München 19. Dezember 1930
Fotografie (Reproduktion)

Stadtarchiv München, DE-1992-FS-STR-1353

8

Plakat „Für Ihren Umzug“

H. Heiler
München um 1934
Plakat (Reproduktion)

Bayerisches Hauptstaatsarchiv,
Plakatsammlung 23043

9

**Patentschriften der Wäschefabrik
Rosa Klauer**

London 1929, 1935
Papier, bedruckt (Reproduktionen)

Europäisches Patentamt, GB316262 (A) –
1930-05-22; GB434345 (A) – 1935-08-29

10

Werbekarte „75 Jahre Rosa Klauer“

nach Joseph Karl Stieler
München 1934
Papier, Kupferdruck auf Textil (Reproduktion)
H: 25 cm; B: 16,6 cm

Münchener Stadtmuseum, RK-12.13/14

11

Marienplatz, Feiern zum 9. November 1933

Heinz Valérien
München 1933
Fotografie (Reproduktion)

Stadtarchiv München, DE-1992-FS-NS-00428

12

Werbekarte Geschäftsauflösung

nach Nicolas Lancret
München 1938
Papier, Kupferdruck auf Textil (Reproduktion)
H: 17,5 cm; B: 22,5/45 cm

Stadtarchiv München, DE-1992-ZS-0079-1

13

**Werbeanzeige „Komplette Wäsche-
ausstattungen auch für Übersee“**

München 1937
Papier, bedruckt (Reproduktion)

Bayerische Staatsbibliothek, 4 Bavar. 3175
n-1937/38

14

**Briefköpfe der Wäschefabrik Rosa Klauer
und Lüdecke & Straub**

München 1938, 1941
Papier, bedruckt (Reproduktionen)

Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 X11a, Fall 1

15

Maria Klopfer, Moritz und Anna Klauer

Genf 1941
Fotografie (Reproduktion)

Privat

16

**Ernst/Ernest, Ludwig und Siegfried/Fred
Klauer u.a.**

New York ca. 1940
Fotografie (Reproduktion)

Privat

17

Taschentuch

Europa um 1950
Leinen, Baumwolle
H: 30 cm; B: 28,5 cm

Jüdisches Museum München, JM 42/2019

18

Spitzenmuster der Fa. Klauer Brothers

USA 2020
verschiedene Materialien

Jüdisches Museum München

1

Advertisements for fairs

Munich 1869, Amberg 1874
paper, print (reproductions)

Bayerische Staatsbibliothek, Hbl/Film R 362
b-1869,2; 2 Eph.pol. 12 n-1874,1/6

2

Scarf in cat. of the Wilhelmina von Hallwyl Collection

Stockholm 1936
paper, print (reproduction)

Hallwyl Museum, XXII:IV:E.a.a.02

3

Theatinerstrasse 16

Jos. Albert Kunstverlag
Munich 1896
colloTYPE (reproduction)
h: 47 cm; w: 31.5 cm

Stadtarchiv Munich, DE-1992-FS-LI-0271

4

Sealing stamp (blue)

Munich, c. 1910
paper, print
diameter: 5 cm

Jewish Museum Munich, JM 19/2014

5

Sealing stamp (violet)

Munich, after 1918
paper, print
diameter: 5 cm

Jewish Museum Munich, JM 15/2019

6

“Spitzenhaus Rosa Klauer” in Deutsche Städte: München

Kunst- und Industrieverlag
Stuttgart 1922
paper, print (reproduction)
h: 24.8 cm; w: 19.3 cm

Jewish Museum Munich, JM 26.1-2/2019

7

Theatinerstrasse 35

Munich, December 19, 1930
Photograph (reproduction)

Stadtarchiv Munich, DE-1992-FS-STR-1353

8

Poster “Für Ihren Umzug” (For your move)

H. Heiler
Munich, c. 1934
Poster (reproduction)

Bayerisches Hauptstaatsarchiv,
Plakatsammlung 23043

9

Patents from the Rosa Klauer lingerie factory

London 1929, 1935
paper, print (reproductions)

Europäisches Patentamt, GB316262 (A) —
1930-05-22; GB434345 (A) — 1935-08-29

10

Advertising card: “75 Jahre Rosa Klauer”

based on Joseph Karl Stieler
Munich 1934
paper, copperplate print on textile
(reproduction)

h: 25 cm; w: 16.6 cm

Münchner Stadtmuseum, RK-12.13/14

11

Marienplatz, celebrations on November 9, 1933

Heinz Valérien
Munich, 1933
Photograph (reproduction)

Stadtarchiv Munich, DE-1992-FS-NS-00428

12

Advertising card: liquidation of business

based on Nicolas Lancret
Munich 1938
paper, copperplate print on textile
(reproduction)
h: 17.5 cm; w: 22.5/45 cm

Stadtarchiv Munich, DE-1992-ZS-0079-1

13

Advertisement “All the undergarments you need—also for abroad”

Munich 1937
paper, print (reproduction)

Bayerische Staatsbibliothek,
4 Bavar. 3175 n-1937/38

14

Letterheads of the Rosa Klauer lingerie factory and Lüdecke & Straub

Munich 1938, 1941
paper, print (reproductions)

Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1 X11a, Fall 1

15

Maria Klopfer, Moritz, and Anna Klauer

Geneva, 1941
Photograph (reproduction)

Private collection

16

Ernst/Ernest, Ludwig, and Siegfried/Fred Klauer, with others

New York, c. 1940
Photograph (reproduction)

Private collection

17

Handkerchief

Europe, c. 1950
Linen, cotton
h: 30 cm; w: 28.5 cm

Jewish Museum Munich, JM 42/2019

18

Klauer Brothers, lace patterns

USA, 2020
various materials

Jewish Museum Munich

SPITZENHAUS ROSA KLAUBER
Eine Ausstellung im Studienraum des Jüdischen Museums München
März – Oktober 2021

“SPITZENHAUS ROSA KLAUBER”
Exhibition in the Study Area at the Jewish Museum Munich
March—October 2021

KURATORIN \ CURATOR
Lara Theobalt

SZENOGRAPHIE \ SCENOGRAPHY
Juliette Israël

ÜBERSETZUNG \ TRANSLATION
Christopher Wynne

GRAFIK \ GRAPHIC DESIGN
Haller & Haller

AUSSTELLUNGSPRODUKTION \ EXHIBITION PRODUCTION
Sabine Menges

REGISTRAR \ REGISTRAR
Verena Immler

DANK \ ACKNOWLEDGEMENTS
Johann Christopher Dromi, Israel
William Getreuer, New York
Dr. Regina Gottschalk, Rosenheim
Mark Klauber, Klauber Brothers, New York
Roger and Ellen Lowe, Los Angeles
Samuel Norrby, Hallwyl Museum, Stockholm
Ellen Presser, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern
Henning Rader, Münchner Stadtmuseum
Bruce R. Tucker, Alfred, Maine
Dr. Richard Winkler, Bayerisches Wirtschaftsarchiv, München

ABBILDUNGSNACHWEIS \ PICTURE CREDITS
Umschlag \ Front cover, S. \ pp. 8-11, 29:
© Jüdisches Museum, Foto: Franz Kimmel
S. \ p. 3: Regina Gottschalk
S. \ pp. 5, 24: Bayerische Staatsbibliothek München,
Hbl/Film R 362 b-1869,2; 2 Eph.pol. 12 n-1874,1/6;
4 Bavar. 3175 n-1929/30; 4 Bavar. 3175 n-1931/32;
4 Bavar. 3175 n-1935/36; 4 Bavar. 3175 n-1937/38
S. \ p. 7: © Hallwyl Museum
S. \ p. 12, 19-21: © Stadtarchiv München
S. \ p. 13: © Bayerisches Hauptstaatsarchiv
S. \ p. 15: © Münchner Stadtmuseum
S. \ p. 16-17: © Europäisches Patentamt
S. \ p. 23: © Bayerisches Wirtschaftsarchiv
S. \ p. 27f.: Johann Christopher Dromi
S. \ p. 30-33: © Christopher Payne/Esto

HERAUSGEBER \ PUBLISHED BY
Jüdisches Museum München \ Jewish Museum Munich
St.-Jakobs-Platz 16
80331 München \ Munich
Tel. +49 89 23396096
E-Mail: juedisches.museum@muenchen.de
www.juedisches-museum-muenchen.de

Alle Rechte vorbehalten \ All rights reserved